

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 21 (1939)
Heft: 42

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verlag: Genossenschaft „Schweizer Frauenblatt“, Winterthur
 Inseraten-Annahme: August Fige A.-G., Stöcklistrasse 64, Zürich 2, Telefon 7 29 75. Postchek-Konto VIII 12433
 Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur A.-G., Telefon 2 22 52. Postchek-Konto VIII b 58

Insertionspreis: Die einspaltige Nonpareillezeile oder auch deren Raum 30 Rp. für die Schweiz, 60 Rp. für das Ausland / Reklamen: Schweiz 90 Rp., Ausland Fr. 1.50 / Ciffregebühr 50 Rp. / Keine Verbindlichkeit für Placierungsvorchriften der Inserate / Inseratenschluß Montag Abend

Wilhelm von Dranien

aus dem südlichen Teil des Kantons. Alle die wir
H. C. oder zum Johrmatz mußten, oder sonst etwas
bei einem der vielen Kommandos belegen mußten,
warteten bei uns. So war schon am frühen
Morgen die Stube immer gefüllt. Am Anfang taten
wir uns nicht sehr geschäftig an, sondern
Esoter gewöhnte mich an den Anblick. Es gab
nur Neutritenchen, Unteroffiziere und Aspiranten
schien! So hatten wir manchen, der als Neutriten-
Unteroffizier und schließlich noch als Offizier mit ziem-
lichen „Rängelein“ zu uns kam. Auch kamen im-
mer wieder die ersten Gruppen, die Berner, die Bal-
ler, die Luzerner, die Uri, die Schwitzer, die
Lang, wo eigentlich nur die Rubigen, die, die ich
gerne ins Weisbachs auge, zu uns kamen. Es ka-
men in ziemlich all zu viel eine Gelehrte wurde
Die Soldaten mußten, das sie bei uns gut und billig
bewirtet wurden. Aber wir mußten auch mit unsern
Teu und Quate, die wir in unsern Kerkern
waren. Die Vorsehung wurde, wir unbedingte
wurden die Rufe, es wurde oft ausgiebig gemutet.
Einige der Akademianer, die sich selbst die ita-
lischen mußten, klagten uns, daß ihnen die ita-

Frauen, sagt es den Männern —

Für die kommenden Eidgenössischen Wahlen, deren Vorbereitung wir in der Tagespresse und auf Plakaten sehen, können wir uns, wenn auch noch nicht als Wählerin, so doch als gute Staatsbürgerin interessieren. Ein wichtiges: wir können unsere Männer, Brüder, Söhne, Freunde erinnern, daß Parteienzweck in Zeiten der Gefahr nicht sein darf. Er trennt, schafft Abgründe, und wir wollen und können uns heute den verderblichen Luxus der Kraftzersplitterung auf keinem Gebiete des staatlichen Lebens leisten.

Karl Hilty sagte über „Wesen und Unwesen der Parteien“:

„Zwei Dinge darf eine Partei, die nicht vorüberlich werden will, nie vergessen: sie muß national, innerstaatlich bleiben. Niemals darf es in einem deutschen Staate ausländische Parteien geben, die sich auf fremde Hilfe stützen und fremde Interessen vertreten. — Sie muß sich stets ihres Ursprungs und ihrer politischen Reason voll bewusst bleiben und nicht Partei um des Parteilebens oder um persönlicher Zwecke willen bilden. Alle Parteien, die auf vaterländischem Grunde stehen, müssen sich über den Parteiuschied in einer höheren Gemeinsamkeit treffen.“

Und dann, wie ich das Fenster schliesse, bin ich noch einmal froh, da zu sein, denn da sehe ich in den Augen der alten Frau, wie glücklich sie ist, jemanden bei sich zu haben, der gerne hilft, wo ihre schwachen Kräfte nicht mehr ausreichen, und der zudrückt, wenn sie aus ihrem langen, nicht immer leichten Leben erzählt.

Die ersten Tage draußen auf dem Feld sind anstrengend, es heißt die Ähren zusammenheben und nicht nachgeben. Da scheint es einem manchmal schon nach einer Stunde: nein! ich will weiter. Auch ein gewichtiges Werkzeug ist, wie die Sonne heiß brennt und das Feld unendlich lang und breit ausstreckt! Und am Abend erinnern einem Plänen an allen Fingern und Schmetzen in den Hüften an die harte und mühsame Arbeit des Tages. Ein und wieder denke ich sogar, ob ich das wohl vier Wochen lang werde aushalten können. — Aber das sind die ersten Tage, — vorübergehende, beschwerliche Gedanken. Gut, daß ich ihnen keine Beachtung schenke und sie niemandem erzähle lasse. Denn kaum habe ich ein paar mal auf dem Feld den Sonnenuntergang erlebt, gemeinsam das eingebrachte Heu abgeblasen und mich durch die Arbeit nicht nur selber befriedigt, sondern auch ganz stark mit den anderen verbunden gefühlt, so hat sich schon mein Körper an das neue Tageswerk gewöhnt. Nun kann ich mich auch während der Arbeit freuen: am fröhlichen Duft des trockenen Heus, an der klammernden, jonnigen Vergewegung, an den weichen, sich türmenden Sommerwolken, im Gedanken an das zitierte Fraulein, das nun zu Hause in der Stube von all seinen schweren Jahren ein wenig ausruhen kann, ohne sich ängsten zu müssen, die Arbeit werde nicht gemacht. Es muß auch nicht mehr so viel treppauf und -ablaufen zum Wasser- und Holzholen. Und am Abend sitzt es nicht ganz allein unter der Lampe.

Wenn wir einmal selber gerade kein trockenes Heu zum Eintun haben, so ist immer jemand da, der Hilfe brauchen kann. Hier ist der Mann krank, dort hat der Knecht plötzlich ein Kindel, und dem Wetter kann man so gar nicht trauen. Nach der Arbeit muß man unter allen Umständen an der fröhlichen, einfachen Mahlzeit mithalten, sonst sind die Leute sehr verärgert. Da lernt man nach und nach dieses etwas rauhe Bergvolk kennen und man muß es achten für sein schweres, mühseliges Leben, das so sehr abhängig ist von den Einfällen und Ereignissen der Natur, und das so viel Fleiß, gute Umschau und körperliche Beschäftigung fordert. Ganz besonders die Frauen haben es schwer: sie sind im Stall und auf dem Feld tätig und haben dann am Abend noch den Haushalt und die Kinder zu besorgen. Und dann kann eine lange Schlaflosigkeitsperiode, ein Gewitter, eine Lawine oder Krankheit unter dem Knecht die schwere Arbeit eines ganzen Jahres zunichte machen.

Wenn ich etwa mal am Morgen durch trübende Regentropfen geweckt werde, anstatt durch das Zimmer fallende Sonnenstrahlen, so bedeutet das etwa nicht Arbeitslosigkeit und Ausruhen für den ganzen Tag, ganz im Gegenteil! Da habe ich endlich wieder Zeit zum Angen, Waschen, Mühen ... und vor allem Flicken! Denn seit Monaten haben der Knecht seine gerissenen Socken und Hemden, und das Fraulein seine reparaturbedürftige Wäsche so weiter getragen oder dann auf Wimmerbüchsen in eine Schublade gelegt. Was hätte sie auch anderes tun sollen, der Knecht mit seinen schweren, an rauhe Feldarbeit gewöhnten Händen, die nicht einmal mehr zum Eingefädeln vom grobem Zwirn in ein großes Nadelohr taugen?

An den Sonntagen, da treibt es mich unüberwindlich auf die Böden, wo ich in einem Zäher hinunter und zu andern Gipfeln hinübersteigen kann. Auf dem Weg durch lichte Farnwälder, an knorrigen, trockenen Ästen vorbei begegne ich hier und da einem Huhn, das dann in langen, federleichten Sprüngen davonjagt. Ich bin halt allein, erst das Krachen unter den eige-

Kriegswirtschaftliche Maßnahmen zur Sicherstellung der Landesversorgung

Von M. Schöndauer-Megenast*

Die während des letzten Weltkrieges gemachten Erfahrungen in Bezug auf Warenbeschaffung und Preisfestlegungen bei den notwendigen Bedarfsartikeln haben die Behörden veranlaßt, schon vor anderthalb Jahren Maßnahmen zur Sicherstellung der Landesversorgung zu ergreifen.

Allgemeine Bestimmungen.

1. wurde von den privaten Haushaltungen, Anstalten, Spitälern und Betrieben des gewerblichen Wirtschaftsbereiches das Anschaffen von Nahrungsmitteln an den heute gesperrten Waren für zwei Monate verlangt.
2. vom Handel das Anlegen von Pflichtlagern für 3-6 Monate je nach Art der Ware.
3. wurden alle Vorarbeiten gemacht, daß bei Kriegsausbruch sofort die nötigen Verfügungen zur Verbindung einer plötzlichen Verteuerung der Kosten der Lebenshaltung und zum Schutze der regulären Markterversorgung erlassen werden konnten.

Preis und Preisbildung

Sie kennen das Verbot für den Handel, ohne Genehmigung durch die P. & St. Preiskontrollstelle eine Erhöhung der Warenpreise, der Tarife aller Art, der Miet- und Pachtzinse vorzunehmen.

Unter Strafe gestellt sind Händler, Bucher, Schieber, Kettenhändler; die Einfuhr neuer Warenhändler, übermäßige Bedarfseindeckung, Vorratshalten von Waren.

Die Strafbestimmungen sehen Bußen bis 30.000 Fr. vor, Gefängnisstrafen bis zu 1 Jahr, ferner Beschlagnahme, Enteignung der Ware, vorübergehende Schließung der Geschäfte, für Ausländer Landesverweisung.

Seit dem 4. September hat die Eidg. Preis-Kontrollstelle eine Reihe von

Verfügungen

betr. Preisserhöhungen erlassen.

1. müssen die heute gesperrten Waren an die Inhaber der blauen Karten zu den bis 31. August geltenden Preisen abgegeben werden.
2. muß der Großhandel die Lieferungsverträge in Bezug auf die Preise erfüllen, also die Ware zum alten Preis abgeben; doch darf die mit Kriegsbeginn eingetretene Frachterhöhung für importierte Waren als gesonderter Zuschlag hinzugeordnet werden.

3. wurden für eine Anzahl Waren Übergangspreise bewilligt, d. h. das Berechnen eines Mittelpreises zwischen dem Einstandspreis für die außer den Pflichtlagern noch vorhandenen Vorräte und dem Einstandspreis für die neu hinzugekauften Ware. In der zweiten Hälfte, gegen Ende des letzten Monats, wurde für gewählte Waren gestattet, bei der Skalkulation vom neuen Einstandspreis auszugehen.

Solche Bewilligungen werden — leider — um so zahlreicher und um so rascher erfolgen, je mehr Lager gestaut, je mehr Geschäfte ausverkauft sind. Es ist dem Handel unterliegt, die absolute Marge, wie sie vor Kriegsausbruch eingezeichnet worden war, zu erhöhen. Es muß in Franken und Wappen dieselbe sein.

Dem Detailhandel sind einzuhalten bedeutend weniger Preisbewilligungen bewilligt worden. Keine geht über 10 Prozent des bis Ende August geltenden Preises hinaus.

Es besteht der feste Wille, die Preise für die notwendigen Bedarfsartikel möglichst lange so niedrig als möglich zu halten.

Die P. & St. hat das Recht, Höchstpreise, Höchstpreise für die wichtigsten Nahrungsmittel festzusetzen (so für Zucker, Teigwaren, Reis, Öl, Butter, Speiseöl und Fett). Wir haben schon lange solche Preise bei Brot, Mehl, Milch, Butter, Käse und Fleisch und jeweiligen Lagerartikeln.

Einzelne Positionen.

Der jetzige Preis für Milch und Brot wird noch längere Zeit zu halten sein. Der Preis für das Getreidebrot hätte tiefer ansteigen können; aber man zog es vor, den Preis des Halbwaisbrot beizubehalten. (Vollkornbrot

* Referat, gehalten an der Generalversammlung des V. S. F. in Winterthur, 14. Okt. 1939.

nen Füßen erschreckte das Reh und nicht schon lang zum voraus lärmiges Reden und Lachen! In den Geröllhalden sehe ich unter Steinen die bühnischen Schwünge von Murmeltieren beschreiben. Einmal kann ich sogar auf fünf Schritt an ein junges, mulliges, wohl noch unerfahrenes Murmeltier heranpirschen und seine drolligen Bewegungen beobachten.

Am Sonntagabend geht es immer hoch her, da kommt die gesamte Dorfjugend in der kleinen, primitiven Wirtschaft zusammen, wo zum Tanz aufgestellt wird. Da darf ich mitfeiern, als hätte ich selber immer zum Dorf gehört. Und wieder leisten sich auch die betagteren Gäste ein Tänzerchen, da geht es aber dann bedächtig in die übermäßige, junge Gesellschaft!

Wenn ich mir im Anfang die vier Wochen lang vorstellte, so scheint es mir nun, ich sollte die Zeit zurückhalten können, um den Abschied hinauszuschieben. Denn wenn es auch immer wieder schwere Arbeit gibt und ich mich immer von neuem anspannen und umstellen muß, so bin ich doch innerlich tief beglückt, daß ich mit meiner eigenen Kraft jemandem richtig helfen kann, der es bitter nötig hat. Und ist das nicht etwas vom Schönen in der heutigen Zeit? Und im Verlusteitsdasein davon ist es kein Kunststück mehr, das zuerst nicht leicht scheinende, andersartige Leben des Bergbauern für ein paar Wochen auf sich zu nehmen und sich daran zu gewöhnen. Ich möchte allen Studentinnen und Studenten wün-

sen nur noch 8-10 Prozent konsumiert worden —), um diesen Preis dann möglichst lange halten zu können.

Die Hausfrauen sind sehr beunruhigt durch die wiederholten Aufschläge auf Schweinefleisch, 40-60 Rp. per Kilo. Der 1. Aufschlag war zum Teil der Saisonmäßige, zum Teil kamen die Steuer und die im Juni vorgenommene Erhöhung der Zollzuschläge auf den Futtermitteln zur Auswirkung. Die letzten Aufschläge kommen einfach daher, daß Mäster die Tiere nicht mehr zum alten Preis verkaufen wollen und voll schlachtweise zurückhalten, trotz Verbot. Die Behörden werden gegen sie vorgehen müssen, sie haben ja die Kompetenz, die Ware zu beschlagnahmen, eventuell zu enteignen. Neuerdings ist die Einfuhr zugelassen und der Zoll auf Schweine stark reduziert worden. Hat diese Maßnahme noch nicht die gewünschte Wirkung, kann der Preis für die importierten Schweine, der demjenigen, der für inländische Tiere festgesetzt war, angepaßt wurde, herabgesetzt werden. Inzwischen werden wir Hausfrauen Flug daran tun, den anderen Fleischhauern den Vorrang zu geben.

Welches die Preise der vom 1. November an rationierten Lebensmittel sein werden, wird erst in den nächsten Tagen festgelegt. Den größten Aufschlag wird der Zuckerpreis aufweisen (Aufschlag auf dem Weltmarkt 140 Prozent); doch darf nicht vergessen werden, daß wir lange Zeit infolge der großen Weltmarktpreise für Zucker einen Preis hatten, der unter demjenigen vor dem Weltkrieg stand, trotz der Abwertung. Der Zuckerzoll wird wieder herabgesetzt werden und dafür ist die Belastung auf Gewürz- und Luxuswaren, vor allem auf alkoholische Getränke zu erhöhen, so verlangen wir Frauen letztes Jahr. Die Erhöhung muß und wird wohl kommen, aber die Verabfolgung der Ration auf den notwendigen Bedarfsartikeln?

Wird es möglich sein bei den heutigen hochgehenden Löhnen? Sie wurden dennoch kommen müssen, wenn die Weltmarktpreise, die wir einfach hinnehmen müssen, stark steigen.

Gewürze und Öle.

Die Kartoffeln sind infolge der unbefriedigenden Ernte teurer als letztes Jahr, das übrige Gemüse und Obst nicht. Es ist zu hoffen, daß die landwirtschaftlichen Produkte nicht zu sehr steigen, der Bauer soll einen gerechten Preis erhalten, der den geringsten Produktionskosten entspricht; aber überhöhteste Preise wie während des Weltkrieges, da die Indexpreise für landwirtschaftliche Produkte von 100 anno 1914 auf 267 anno 1919 stiegen, müssen vermieden werden.

Bei den Textilwaren

haben bis jetzt im Detailhandel weitgehend noch die alten Preise gegolten, die vorgenommenen Erhöhungen dürfen 10 Prozent nicht übersteigen. Dabei werden hier die sehr großen Warenankäufe von Seiten der Frauen, die sich nicht nur auf den normalen und den für das Militär nötigen Bedarf beschränken, sich sehr verteuert auswirken, vor allem in Bezug auf Wolle. Ähnliche Samstagskäufe muß man sich zu nennen, — wenn man sich auch dem Bedarf der Mobilisierter einvernehmen, fanden in der Schuhbranche statt; doch ist hier der dieser Tage bewilligte erste Aufschlag noch geringer als bei den Textilwaren. Der Gedanke, es hätten auch gewisse Artikel der Textil- und Schuhbranche, eine gewisse Standardware, die zu bestimmen wohl nicht ganz einfach gewesen wäre, zum mindesten nur in beschränktem Maße z. B. vermittelte Bezugsrechte zur Abgabe kommen sollen, drängt sich einem auf.

Bei den festen Brennstoffen, an denen große Lager da sind, dürfen einzuweisen keine Preisaufschläge vorgenommen werden. Es gelten die letztjährigen Winterpreise.

Daß eine Verteuerung der Lebenskosten mehr und mehr eintreten wird, steht fest; wir sind vom Weltmarkt abhängig; daß sie möglichst niedrig gehalten werde, muß das feste Bestreben der Behörden sein. Wir dürfen das Vertrauen haben, daß es so ist.

(Schluß folgt.)

Um Zucker und Gerste

Resolution

Die Generalversammlung des Bundes Schweizerischer Frauenvereine vom 14. Oktober 1939 in Winterthur, die über 200 Frauenvereine vertritt, anerkennt die Bemühungen der eidgenössischen Behörden, die dahin gehen, die für die Zubereitung des Nahrungsmittels benötigten Zuckermengen zu beschränken und ersucht sie, die Herstellung von Fruchtkonzentrat und alkoholfreien Weinen ermöglicht zu werden.

Ferner ersucht sie die Behörden, im Fall einer Verminderung der ohnehin niedrig bemessenen Getreide-Rationen die Herstellung eines leichteren Bieres zu veranlassen, damit größere Mengen des kostbaren Nahrungsmittels für die Volksernährung frei werden.

legt. Umso mehr müssen wir, und besonders wir Frauen, alles daran setzen, den Absatz der inländischen Produkte zu fördern. Die Beschäftigung der weiblichen Bevölkerung hängt von unserer Einsicht ab, und es ist Pflicht jeder einzelnen Käuferin, anderen Wehrmännern, die für uns die Grenzen bewachen, ihre schwere Aufgabe auch hinter der Front zu erleichtern. Ein Mädel greift nicht an: Wenn wir allzu sehr mit unsern Einkäufen zurückfallen, haben wir und so viele Arbeiter keinen Verdienst. Darum soll jede Schweizerin nach Maßgabe ihres Einkommens jene Produkte erstehen, die sie braucht.



Schweizerische
Landesausstellung 1939
in Zürich

Marconitage am der Landi.

Am 21. und 22. Oktober veranstaltete die Landesausstellung zusammen mit dem Tessiner Kantonalen Komitee und der Vereinigung Pro Ticino Zürich Tessiner Marconitage zu Gunsten der Auslandschweizer Wehrmänner. Marconibräuer lassen an verschiedenen Plätzen auf dem Messegelände ihre Räumlichkeiten aufstellen, und Mädchen in Tessinertrachten werden die Marconi verkaufen. Etwa 4000 Kilo Rationen werden zu diesem Zweck aus dem Tessin herbeigeschafft.

Das schwache Geschlecht

Die „Landi-Zeitung“ weiß vom Besuch der Hundertjährigen an der LA zu berichten und erzählt: ... Es ist jeweils ein Ereignis für das ganze Quartier, für das ganze Dorf, wenn es eine Hundertjährige an die Landi schickt. Die ganze Gemeinde atmet erleichtert auf, wenn die Greisin in einigermaßen guter Verfassung von diesem etwas strapazierten Unternehmen zurückkommt. Erfreulich ist es, wenn die Preise von diesem etwas strapazierten Unternehmen zurückkommt. Erfreulich ist es, wenn die Preise von diesem etwas strapazierten Unternehmen zurückkommt. Erfreulich ist es, wenn die Preise von diesem etwas strapazierten Unternehmen zurückkommt.

„Sie meldet ferner: „Nach jener 77-jährigen Margarete in lei lobend gedacht, die eines Tages braungebrannt und weißgeleckt auf dem Freizeidort vorbrach, um zu erzählen, daß sie morgens um 5 Uhr per Velo ihr arbeitsfähiges Dorf verlassen habe und nach Zürich geradelt sei. Männiglich staunte und war des Lobes voll. Eine Landesausstellung, an die selbst Greifinnen geradelt kommen, braucht keine weiteren Empfehlungen.“

Detectiv-Ketten streng diskret
erstes Spezialbüro
Schafft Klarheit in Vertrauens-Ehesachen, Vaterschafts-Prozessen, Beobachtungen, treffsichere Heirats- & Spez. Auskünfte (Lwenzstr. 56, Bahnhof Zürich, Tel. 329/48)
a. Detectiv d. Stadt Zürich & Fremdenpolizei

Wir reinigen chemisch und desinfizieren zugleich Kleider, Vorhänge, Teppiche etc. nach neuestem, schonendstem Verfahren.
Wir färben ihre Garderobe in allen Modellen.
Wir plissieren, dekantieren, imprägnieren

TRAUERKLEIDER in 24 Stunden ohne Zuschlag
Seit 80 Jahren gut, prompt, billig

Färberei und chemische Waschanstalt
WÄDENSWIL ZÜRICH TELEPHON 95 50 58 GEGR 1857
Hauptstation in Zürich: Seefeldstraße 17, Telefon 225 68
Bachmattstraße 60, Telefon 520 41
Brünstorfstr. 240, Telefon 585 72
Forchstr. 92, Telefon 267 11

Radio - Telephonrundspruch

Große Auswahl. Flotter Service



Albisstraße 10, ZÜRICH-Wollishofen, Tel. 5 06 71

Von Kurzen und Tagungen

Hochschule Zürich
Aus dem Programm:
„Beruf der Hausfrau“

1. Ausbildung zur Hausfrau (M. Uhlir).
2. Hausfrau und Hausangestellte (M. Weyer-Zuppinger).

3. Einrichtung und Pflege der Wohnung (M. Uhlir).
 4. Das Haushaltungsbuch (Dr. E. Georgi).
 5. Sparfames Einkaufen und Vorratshaltung (H. Mühlemeyer).
 6. Der Ruggarten zur Kriegszeit (M. Gabathuler).
- Beginn: 8. November, jeweils Mittwoch von 19.30–20.15 Uhr.

Versammlungs-Anzeiger

Zürich: Bäcker-Frauenzentrale, Mitglieder- und Delegiertenversammlung, Mittwoch, 25. Oktober, 14.30 Uhr, Schanzengraben 29. Zürich im Zeichen der Kriegsfürsorge (Einführung: Maria Fierz; Organisation der Kriegsfürsorge: Dr. E. Dauter; Erfahrungen aus der Wehrmännerfürsorge: Dr. M. Schlatter; aus der Arbeit des Roten Kreuzes, Zweigverein Zürich: Dr. Dr. Zenzler).

Zürich: Spceumklub, Mämistr. 26, 23. Oktober, 17 Uhr: Literarische Session: Mme-Marie Richard, professeur au „Geneva College for women“ à Cologny-Geneve. Causerie-réclat sur Ronsard (avec viele d'amour). Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.50.

Kabellion.

Allgemeiner Teil: Emmi Bloch, Zürich 5, Vimmatt, Frede 25, Telefon 322 08.
Kunstteil: Anna Deron-Süder, Zürich Kreuzen, betelstraße 142, Telefon 8 19 08.
Schweizerische Helene David St. Gallen Tellstr. 19.

Wo kauft die Frau in Winterthur?

E. Hafner Winterthur

Stadthausstrasse 75 **CORSETS**
vis-à-vis Gymnasium
Telephon 220 28

Stets Neuheiten in modernen Corsets. Hüftformer. Sportgürtel. Brusthalter. Gummigürtel.
Maßarbeiten, Änderungen und Reparaturen bei schnellster Bedienung. Schöne Strumpf-Auswahl

Küchen- und Haushaltgeräte

In prima Qualität und großer Auswahl kaufen Sie vorteilhaft bei

A. FIERZ ERBEN
Steinberggasse 61, Winterthur

J. Fröhlich, Tapezierergeschäft
Obertor 5, Winterthur

Neuanfertigung und Umarbeiten von Betten und Polstermöbeln. **Spezialität:** Der bequeme und gefällige **Bettcouch mit der Combrückwand**, Fröhlich's Patent. (Auch erstellbar aus: Betten, Unterbetten etc.). In Referenzen. Lieferung nach Auswärts (franko Domizil).

-Artikel

erhöhen Ihr Wohlbefinden und geben tadellose Figur

Corselet, Büstenhalter, Hüftgürtel, Umstandsgürtel, Gürtel f. Unterleibsenkungen
5% Rabattmarken auch für diese Artikel

Frau Gerlach, Graben 29
Corset Wäsche Strümpfe



Strümpfe
Handschuhe
Herrensocken
Sportstrümpfe
Söckli

Gute Qualität - Vorteilhafte Preise - 5% Rabatt

WOLLZENTRALE Marktgasse

VISITE!

Nebst den gemütlichen Stunden bleibt Ihren Gästen das feine Konfekt von Ganz in bester Erinnerung

Bückerel-Konditorei Ganz am Obertor

Wo kauft die Frau in Zürich?

Güggeli am Spieß gebraten Fr. 3.90

Seiler's Spezialkonserven

„Lorex“
als ständiger Vorrat im Hause



Traiteur-Seiler

Uraniastraße 7 Zürich 1



KUNSTHANDLUNG

E. Burkhardt & Co., Zürich 1

St. Peterstraße 1 beim Strohhof
empfehlen in großer Auswahl zu vorteilhaften Preisen: Bilder, Spiegel, Appliquen, silberne Einrahmungen, Kleinförmel, Leuchter, Lampen, Antike Möbel
Möbelstoffe, Brokat, Leinen und Schintz, Porzellan, Kristall und Fayencen

Große Auswahl in
Geschenkartikeln
zu vorteilhaften Preisen

In Kristall, Porzellan, Keramik, Silber und versilberte Tafelgeräte, Bestecke, Bijouterien, Lederwaren, Lampen, Kleinförmel, Japanwaren.

Bertha Burkhardt, Zürich 1

Promenadengasse 6, Tramhalt: Kunsthaus - Pfauen
Telephon 2 09 14

Arbeitsstelle für Gebrechliche

Badenerstr. 79 ZÜRICH 4
Tel. 322 42

Handgestrickte Strümpfe, Socken, Pullover, Kindersachen. Solide Wäsche und Schürzen. Geschenkartikel

Wer bei uns kauft, hilft Allen und Gebrechlichen zu einem Verdienst. Bitte denken Sie an uns.



NEU-ERÖFFNUNG
„Soldatenuetti“
Seidengasse 16

Alles für unser Soldate:
Strickwolle, Sockenwolle, Wolle f. Leibwäsche etc. **Gratsanleitung:** Fertige Leib- und Unterwäsche, Militärsocken, Hemden etc. Durch vorzeitigen Einkauf noch alte Preise.
P. Dietrich, Seidengasse 16

Schreibarbeiten

Vervielfältigungen jeder Art, Diktate (auch Fremdsprachen), Übersetzungen, Photokopien (spez. Akten u. Dokumente). Alle Arbeiten rasch u. zuverlässig durch speziell ausgebildetes Personal.

E. V. B. VERVIELFÄLTIGUNGSBÜRO METROPOL ZÜRICH A.-G.
Bärenstraße 10 Tel. 522 14

Couture und feine Confection



Inhaberin: Betty Lüscher
Weinbergstr. 17, Zürich 1

Kolibri
Zürich Uraniastraße 2

Größte Auswahl in

Strickmaterial

Handarbeiten in allen Techniken
Eigenes kunstgewerbliches Atelier
Strickstube
J. Schurter.

Bettwaren und Steppdecken

Frau E. Friederich-Jonsson, Zürich 8

Telephon 213 94 Münchbachstraße 25

werden Sie jederzeit prompt und reell bedient. Neuanfertigungen und Reparaturen von Matratzen, Steppdecken, Federzeug, **Vorhänge**



Der heimelige **Teerraum**
Marktgasse 18
Gipfelstube
W. BERTSCH, SOHN
ZÜRICH

Moderne

Stickereien

Ausgesuchte **Stoffe**

vom

ZENTRALVERBAND DER SCHWEIZ. HANDMASCHINENSTICKEREI
DAVIDSTRASSE 33 TELEPHON 242 97 ST. GALLEN

Unsere, in der ganzen Schweiz verbreiteten Vertreter, zeigen Ihnen unsere reichhaltige Kollektion gerne und unverbindlich



Dieses Zeichen bürgt für Schweizerware

Schweizerware kaufen, heisst Arbeit schaffen



„3 Kinder“
Frischeier Teigwaren

TEIGWARENFABRIK FRAUENFELD A.G.

MÄRWILER

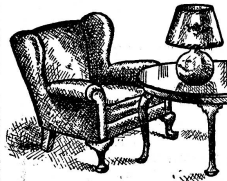


seit Jahren anerkannt und beliebt wegen seiner hohen Qualität. Spritzfries.



Merkur
Kaffee-Spezialgeschäft
In der ganzen Schweiz bekannt und geschätzt

Helvetia Backpulver



G. LUGINBÜHL

Rämistrasse 38, beim Pfauen, Zürich 7
Telephon 278 26 Privat 4 31 13

Werkstätte für Innendekoration

Polster-Möbel, Vorhänge, Stoffe, Tapeten, Bettwaren, Erstklassige Ausführung

Dipl. Pédicure

Manicure
Schönheitspflege

Tel. 444 20

ia. Referenzen

Frl. B. Streuli

Hottingerstraße 2, Zürich

beim Heimplatz

Jede Frau

berücksichtigt bei Anschaffung von

Vorhängen

gefertigt das Spezialgeschäft von

Frau L. G. R. O. B.

Kl. Augustinergasse 52

Comestibles

Gamüse

Cigaretten

Spirituosen

A. SARTORI

ZÜRICH

Schaffhauserstr. 113

Kombischränke und Kombibüfette



kauft man doch bei

KOMBI-ROHNER

dem Fachmann mit ca. 40 Mod.

P. ROHNER

KANZLEISTRASSE 6

Der Schweizerische Wochen- und Säuglingspflegerinnen-Bund

empfiehlt allen Müttern und solchen, die es werden, seine gut ausgebildeten Pflegerinnen. Folgende Stellenvermittlungen erteilen gerne Auskunft:

Stellenvermittlung des Verbandes Aarau:

Rohrerstraße 24, Tel. 2 38 51

Stellenvermittlung des Verbandes Basel:

Weihweg 54, Tel. 23.017

Stellenvermittlung des Verbandes Bern:

Bahnhofplatz 7, Tel. 33.136

Stellenvermittlung des Verbandes St. Gallen:

Blumenaustr. 38, Tel. 23.549

Stellenvermittlung des Verbandes Zürich:

Asylstraße 90, Tel. 24.080

P. 207 G



Hotz
A.G.
TEIGWAREN
sind
Vorzüglich